

MAYER, MAXIMILIAN

TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND TEMPERATURKURVEN – COMMON SENSE? ZUR KO-PRODUKTION VON NATUR UND GLOBALEN ORDNUNGSOPTIONEN

Maximilian Mayer, Ruhruniversität Bochum, Sektion für Politik Ostasiens,
maximilian.mayer@rub.de

SEKTION UMWELTSOZIOLOGIE: UMWELTSOZIOLOGIE UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL: DIE STABILISIERUNG VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN – EINE IDEE, DEREN ZEIT GEKOMMEN IST?

Das Phänomen Klimawandel lässt sich am besten an der Schnittstelle von Technologie, Wissenschaft und Politik (auf)greifen. Es handelt sich um ein Hybrid – reales Ding und Konstruktion zugleich. Ausgehend von dieser These diskutiere ich unterschiedliche (postmoderne) Theorieansätze, hinsichtlich ihrer möglichen Anknüpfungspunkte zum Klimawandel.

Hierbei sollen Konzepte von Foucault, Latour und Jasanoff nebeneinander gestellt werden. Ich werde erstens versuchen, eine Genealogie des Klimawandels zu rekonstruieren, fokussiert auf die Globalität des Klima(systems) sowie der Geschwindigkeit/Linearität seiner Erwärmungstendenz. Zweitens möchte ich nachvollziehen, welche Implikationen der „glatte“ Verlauf von Klimakurven etwa in den IPCC-Berichten beinhaltet. Inwiefern werden, bedingt durch die technologische Beschaffenheit von Simulationsmodellen und die politischen Vorraussetzungen globalen Umweltmanagements, Natur und Politik ko-produziert? Drittens versuche ich mit der Frage, welche „Substanz“ Treibhausgase haben, die sozialen, ökonomischen und physischen Annahmen bzw. Konsequenzen darstellen, die eine bestimmtes (hegemoniales) Verständnis von Treibhausgasen – und damit der Begrenzung ihres Ausstoßes – beinhaltet.

Meine Überlegungen verfolgen nicht das Ziel, den Konstruktionen von Klimawandel ihr Konstruiertsein vorzuwerfen oder möglichen dahinter stehenden Interessen auf den Grund zu gehen. Zugleich geht es mir nicht um die Suche nach dem objektiv Haltbaren, sondern darum, die Komposition dieses Hybrids an ausgewählten Knotenpunkten nachzuvollziehen. Weit entfernt von „postmoderner Beliebigkeit“ möchte ich abschließend soziale und (macht-)politische Konsequenzen andeuten und alternative oder marginalisierte Perspektiven aufzeigen. Dazu stelle ich einige Verbildlichungen aus politischen Diskussionen, Laboren und Kunst zum Klimawandel vor, die eine Kontrastfolie zu den vorher diskutierten Fällen liefern. Ich hoffe damit mehr Fragen (u.a. nach der Anwendbarkeit postmoderner Ansätze) aufzuwerfen, als ich beantwortet habe.